

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 64.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 fr.

Samstag den 5. Juni.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1875.

## Amtliches.

Nagold.  
Flößsperre.

In Betracht des gegenwärtigen niedern Wasserstandes, bei welchem der Betrieb der Wasserwerke und Mühlen durch unbeschränkte Ausübung der Flößerei zu sehr Noth leiden muß, wird der Flößbetrieb auf der Nagold bis auf Weiteres (d. h. bis der Wasserstand dieses Flusses die Wiederaufhebung dieser außerordentlichen Maßregel wieder zuläßt) in der Weise beschränkt, daß aus den Wasserstuben ab Altenstaig und bei Monhardt nur an den 3 Wochentagen

Dienstag, Donnerstag und Samstag die Flöße nur einmal und zwar in der früh abgehen dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Ungehorsamsstrafen bis zu 20 Thaler oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.  
Den 3. Juni 1875.

R. Oberamt.  
Güntner.

An die Gewerbevereine. Der mit dem 1. Juli d. J. eintretende Uebergang zur Markrechnung wird wesentlich erleichtert und gefördert, und es werden die mit dem Uebergang der Natur der Sache nach verbundenen Unzuträglichkeiten erheblich vermindert werden, wenn der Umtausch der Münzen süddeutscher Währung gegen Münzen der neuen Währung nicht bis zum Tage des Eintritts der Markrechnung verschoben wird, sondern schon von dem Beginn der Umwechslung, also vom 7. Juni d. J. an größere Quantitäten der Münzen des Guldenfußes gegen neue Münzen umgewechselt werden. Für den Verkehr kann die frühere Einwechslung mit keinen Unzuträglichkeiten verbunden sein, da für die meisten der in Betracht kommenden Münzen, namentlich die Eingulden-, Halbgulden- und Sechskreuzer-Stücke in den Einthalers-, Einmark- und Zwanzig-Pfennig-Stücken ein ganz geeigneter Ersatz gewährt werden kann, und auch Zehnpfennig-Stücke theilweise zum Ersatz für Groschen dienen können, noch ehe der Zeitpunkt des Uebergangs zur Markrechnung eingetreten ist. Die Einlösungs-, bezw. Umwechslungsstellen sind im Staats-Anzeiger Nr. 89 vom 18. April (und im Gesellschafter) theils schon bekannt gegeben. Ebenfalls sind nähere Bestimmungen über das Verfahren getroffen. Wenn indessen die Umwechslung auf praktischem Wege und in möglichst kurzer Zeit vor sich gehen soll, so muß der Handels- und Gewerbe stand den Einlösungsstellen in die Hände arbeiten. Dies geschieht dadurch, daß der Einzelne, der selbst zur Einlösungsstelle gehen will, seinen Barvorrath zuvor rollirt und sortirt, und zwar womöglich in Summen, welche durch die neuen Münzen sofort in gleichem oder möglichst annäherndem Werth ausgedrückt werden können, z. B. 105 Gulden-Stücke = 60 Thaler-Rollen, 116 Halbgulden-Stücke = 100 Mark-Rollen (\*mit 20 fr. Münze), 175 Sechser-Rollen = 30 Mark in Zwanzig-Pfennig-Rollen, auch für die Richtigkeit der Rollirung durch Anschreibung seines Namens oder seiner Firma auf der Rolle einsteht. Nothwendig ist ferner, daß für dieses Geschäft sich freiwillige Mittelspersonen finden, daß z. B. der Ladeninhaber und routinirte Geschäftsmann seinen Kunden gegenüber sich bereit erklärt, die Umwechslung zu besorgen, und zu dem Behuf sich selbst mit einem Vorrath neuer Münzen in verschiedenen Sorten versteht, diese gegen alte umtauscht, und letztere in größeren Quantitäten sortirt und rollirt wieder den Einlösungsstellen präsentiert. Es bedarf wohl nur der Anregung, damit die Gewerbevereine solcher-gestalt Vorkehrung für die Umwechslung der Münzen treffen, und daß damit nicht zugewartet wird bis zum 1. Juli, wo dann der Andrang zu den Umwechslungsklassen ein so starker werden müßte, daß diese nicht überall allen Ansprüchen sofort genügen könnten. Ein weiteres Förderungsmittel für die Einführung der Markrechnung wird sodann für die Gewerbe- und Handelstreibenden sein: die rechtzeitige Umkehrung der Preise ihrer Artikel in Markrechnung. Auch hier kann der Uebergang schon jetzt erleichtert werden durch Nebeneinanderstellung der Preise einerseits nach der Gulden- und Kreuzer-Rechnung, andererseits nach der Mark- und Pfennig-Rechnung in den Preislisten und Anschlägen der Artikel in den Läden und sonstigen Verkaufsstellen, wodurch sich ebenso das laufende Publikum allmähig an die neue Rech-

nung gewöhnt, wie gleichermaßen der Verkäufer eine Uebung in derselben bekommen wird. Daß die Umrechnungs-Tabellen ein wesentliches Förderungsmittel bilden, wird kaum erwähnt zu werden brauchen, ebenso, daß es sich für die Geschäftsleute empfiehlt, sich mit denselben zu versehen. Sie sind ja im Buchhandel nunmehr allenthalben zu haben. Es wird an diesen Andeutungen genügen, um im Handels- und Gewerbebestand dasjenige Interesse wachzurufen, welches die Sache erfordert, um unliebsame Störungen im Geschäftsleben zu vermeiden, und die Eingangs erwähnten Voraussetzungen zur Wahrheit zu machen.

(Gewerbebl. aus Würt.)

## Tages-Neuigkeiten.

Tagesordnung der Verhandlungen des R. Schwurgerichts Hofes Tübingen im zweiten Quartal 1875: 1) den 14. Juni, Vorm. 9 Uhr: Anklage gegen den ledigen Seiler Leonhard Böhrer von Heidenheim, R. Vaterlichen Bezirksamts Gunglshausen, wegen erschwerter Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wegen Betrugs; 2) den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr: Anklage gegen den ledigen Kaufmann Adolf Pfeifer von Rottenburg, wegen versuchten Todtschlags; 3) den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr: Ankl. gegen den Krämer Philipp Brezing von Hatterbach, Oberamts Nagold, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 4) den 16. Juni, Nachm. 3 Uhr: Ankl. gegen den Tagelöhner Johannes Bayer von Biezhausen, Oberamts Tübingen, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 5) den 17. Juni, Vorm. 9 Uhr: Ankl. gegen den Tagelöhner Friedrich Klein von Gältsheim, Oberamts Herrenberg, wegen Meineids.

In der 29. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird die Zusammenstellung der Beschlüsse über das Körperchaftswaldgesetz genehmigt und das Gesetz mit der Endabstimmung mit 45 gegen 35 Stimmen angenommen. Dasselbe geht nun an die erste Kammer.

Gegenwärtig ist in Berg (Vorstadt Stuttgart) eine gelehrte Hundefamilie zu sehen. Was diese niedlichen Schooßhündchen alles können, ist wirklich staunenswerth, man darf sie als Wunder der Dressur bezeichnen. Aus einem aufgelegten Kartenspiele suchen sie mit Sicherheit jede Karte heraus, die gefordert wird, rechnen in allen vier Species, indem sie die Resultate der gestellten Aufgabe aus mehreren auf Karten geschriebenen Einheitszahlen zusammensetzen und sie beweisen auch, daß sie lesen können, indem sie die Buchstaben der gelesenen Worte aus einem aufgelegten Alphabete heraussuchen. Es ist rein unbegreiflich, wie man Thiere so weit bringen kann.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß in dortiger Gegend der Kaimurm an den Apfelbäumen große Verheerungen anrichte, so daß der Ertrag dieser Obstgattung nur ein geringer sein werde. Dagegen stehen aber die Birnbäume und der Weinstock um so besser. Sie werden voraussichtlich reichen Ertrag gewähren.

Die Entdeckung einer Pfahlbautenstation ist vor einigen Tagen  $\frac{1}{4}$  Stunde von dem Weiler Nischbühl im Bereiche des ehemaligen zum Federsee gehörigen Seegebietes, jetzigen Dorfmoores von Schuffenried, beim Torfstechen im Staatsried beim Durchstechen der untersten Schichte auf Holzlager gemacht worden. Das Holz war so weich, daß es wie Torf abgestochen werden konnte. Es kamen Töpfergeschirr, Knochen u. s. w. zum Vorschein, und als Revierförster Frank die Sache mit Umsicht in die Hand nahm und weitere Nachforschungen anstellte, fanden sich Scherben von Schüsseln und Töpfen und solche mit Verzierungen, Feuersteinmesser, Steinbeile, Waffen aus Hirschhorn, Schädeltheile und Geweihsstücke vom Edelhirsch, Reh, Schwein, Pfahlbautenweizen u. s. w. vor. Die Station Nischbühl gehört jedenfalls zur Steinperiode, da nirgends Eisen oder Bronze gefunden wurde.

Karlsruhe, 31. Mai. Der weitaus größte Theil des Dorfes Krenkingen bei Thiengen ist am Fronleichnamstag abgebrannt. Das Pfarramt erläßt unter Darstellung des herrschenden Glends einen Hilfsaufruf. Zwanzig von 41 Häusern und gerade die größten sind abgebrannt, ein Theil des Viehstandes und zahlreiche Vorräthe sind vernichtet.

Als Seltsamkeit wird berichtet, daß es in der Gegend von Hohenstein (Oberpfalz) am Fronleichnamstag geschnitten hat. Auch an einigen Orten in Sachsen hat es geschnitten.

Berlin, 1. Juni. Fürst Bismarck hat dem schwed. Königspaare seine Aufwartungen machen wollen, aber den König

verfehlt. König Oskar fuhr darauf beim auswärtigen Amte vor, um den Fürsten zu besuchen, traf ihn aber ebenfalls nicht zu Hause. Gleichwohl hat der König den deutschen Reichskanzler gesprochen und ihm eine besondere Auszeichnung widerfahren lassen, indem er ihm den höchsten schwedischen Orden, das Großkreuz des Seraphinenordens, verlieh.

Berlin, 1. Juni. Gegenüber den gestern im Oberhause abgegebenen Erklärungen Derby's bemerkt der „Reichs-Anzeiger“, es sei richtig, daß die Vermehrung der französischen Cadres in Berlin eine gewisse Beunruhigung erzeugt habe. Zu keiner Zeit aber habe die Reichs-Regierung beabsichtigt, Frankreich zur Reduc-tion seiner Streitkräfte aufzufordern. Der Gedanke an eine solche Maßregel sei niemals erwähnt worden.

Berlin, 2. Juni, Vorm. Der König von Schweden ist heute Morgen 9<sup>3/4</sup> Uhr mittelst Extrazuges nach Dresden abge-reist. Der Kaiser und der Kronprinz hielten den König vom Schlosse ab und begleiteten ihn zum Bahnhofe. Der Kaiser überreichte dem König gestern eigenhändig die Kette des Haus-Ordens von Hohenzollern.

Berlin, 2. Juni. Die Officiere des Kaiser Franz-Regi-ments gaben gestern dem deutschen Kaiser und dem König von Schweden ein Dejeuner. Der Kaiser brachte dabei folgenden Toast aus: „Erlauben Ew. Maj., in engerem militärischen Kreise Dank für das ersichtlichste Interesse auszusprechen, das Sie für meine Armee bewiesen und welches besonders bei Besichtigung der Gardetruppen hervortrat. Namens dieser Truppen rufe ich: Es lebe Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen, Hurrah!“ Der König von Schweden antwortete darauf: „Erlauben Ew. Majestät, daß ich Ihnen meinen Dank aussprechen darf. Ew. Maj. haben mir von Jugend auf so viel Beweise von Liebe und Freundschaft erwiesen und in diesen Tagen eine so freundliche Aufnahme bereitet, daß ich wünsche, die Waffenbrüderschaft unserer Armeen möge immer inniger werden und mit der Vereinigung unserer Völker Hand in Hand gehen. Se. Maj. der deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch!“

Breslau, 26. Mai. Dem emeritierten Pfarrer Dzierzon, dem Vater der neueren Bienenzucht, welcher sich gegen das Un-fähbarkeitsdogma erklärt hatte, ist seitens des Fürstbischofs von Breslau die Pension gestrichen worden, obwohl D. durch die betreffenden Beiträge zur Diözesan-Pensionskasse volles Anrecht auf die Pension hat. Pfarrer D. klagte, und das Stadtgericht hier selbst verurtheilte den Fürstbischof zur Zahlung der Pension nebst Zinsen und Kosten. Der Fürstbischof hat gegen das Er-kenntniß appellirt.

Gotha, 1. Juni. Das Programm der „socialistischen Arbeiter-Partei Deutschlands“ lautet nach der „Ztg.“ buchstäblich wie folgt: I. Die Arbeit ist die Quelle alles Reich-thums und aller Cultur, und da allgemein nützbringende Arbeit nur durch die Gesellschaft möglich ist, so gehört der Gesellschaft, das heißt allen ihren Gliedern, das gesammte Arbeits-Product, bei allgemeiner Arbeitspflicht, nach gleichem Recht, Jedem nach seinen vernunftgemäßen Bedürfnissen. In der heutigen Gesell-schaft sind die Arbeits-Mittel Monopol der Capitalisten-Classe; die hierdurch bedingte Abhängigkeit der Arbeiter-Classe ist die Ur-sache des Elends und der Knechtschaft in allen Formen. Die Befreiung der Arbeit erfordert die Verwandlung der Arbeits-Mittel in Gemeingut der Gesellschaft und die genossenschaftliche Regelung der Gesamt-Arbeit mit gemeinnütziger Verwendung und gerechter Vertheilung des Arbeits-Ertrages. Die Befreiung der Arbeit muß das Werk der Arbeiter-Classe sein, der gegen-über alle anderen Classen nur eine reaktionäre Masse sind. II. Von diesen Grundsätzen ausgehend, erstrebt die socialistische Arbeiter-Partei Deutschlands mit allen gesetzlichen Mitteln den freien Staat und die socialistische Gesellschaft, die Zerbrechung des ehernen Lohn-Gesetzes durch Abschaffung des Systems der Lohn-Arbeit, die Aufhebung der Ausbeutung in jeder Gestalt, die Beseitigung aller socialen und politischen Ungleichheit. Die socialistische Arbeiter-Partei Deutschlands, obgleich im nationalen Rahmen wirkend, ist sich des internationalen Charakters der Ar-beiter-Bewegung bewußt und entschlossen, alle Pflichten, welche derselbe den Arbeitern auferlegt, zu erfüllen, um die Verbrüderung aller Menschen zur Wahrheit zu machen. Die socialistische Ar-beiter-Partei Deutschlands fordert, um die Lösung der socialen Frage anzubahnen, die Errichtung von socialistischen Productiv-Genossenschaften mit Staatshülfe unter der demokratischen Con-trole des arbeitenden Volkes. Die Productiv-Genossenschaften sind für Industrie und Ackerbau in solchem Umfange in's Leben zu rufen, daß aus ihnen die socialistische Organisation der Gesamt-Arbeit entsteht. Die socialistische Arbeiter-Partei Deutschlands fordert als Grundlagen des Staates: 1) Allgemeines, gleiches, directes Wahl- und Stimm-Recht, mit geheimer und obligatorischer Stimmabgabe aller Staats-Angehörigen vom 20. Lebens-jahre an für alle Wahlen und Abstimmungen in Staat und Gemeinde. Der Wahl- oder Abstimmungs-Tag muß ein Sonn-tag oder Festtag sein. 2) Direkte Gesetzgebung durch das Volk. Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk. 3) All-gemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden

Heere. 4) Abschaffung aller Ausnahme-Gesetze, namentlich der Preis-, Vereins- und Versammlungs-Gesetze, überhaupt aller Gesetze, welche die freie Meinungs-Ausprägung, das freie Denken und Forschen beschränken. 5) Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege. 6) Allgemeine und gleiche Volks-Erziehung durch den Staat. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlicher Unterricht in allen Bildungs-Anstalten. Erklärung der Religion zur Privatsache. Die socialistische Arbeiter-Partei Deutschlands fordert innerhalb der heutigen Gesellschaft: 1) Mög-lichste Ausdehnung der politischen Rechte und Freiheiten im Sinne der obigen Forderungen. 2) Eine einzige progressive Einkommen-steuer für Staat und Gemeinde, anstatt aller bestehenden, insbe-sondere der das Volk belastenden indirecten Steuern. 3) Unbe-schränktes Coalitions-Recht. 4) Einen den Gesellschafts-Bedürf-nissen entsprechenden Normal-Arbeitstag. Verbot der Sonntags-Arbeit. 5) Verbot der Kinder-Arbeit und aller die Gesundheit und Sittlichkeit schädigenden Frauen-Arbeit. 6) Sanitätliche Controlle der Arbeiter-Wohnungen. Ueberwachung der Bergwerke, der Fabrik-, Werkstatt- und Haus-Industrie durch von den Arbeitern gewählte Beamte. Ein wirksames Haftpflicht-Gesetz. 7) Rege-lung der Gefängniß-Arbeit. 8) Volle Selbstverwaltung für alle Arbeiter-Hülfs- und Unterstützungs-Cassen.“

Der Besitz des Fürstbischofs von Breslau in Oester-reichisch-Schlesien ist ein ebenso schöner, als einträglich. Er umfaßt u. a. 160,000 Morgen des schönsten Forstes, 4 Meier-höfe, ein großartiges Eisenbüttenwerk, 3 Brauhäuser, Gerechtfame aller Art u. s. w., und beträgt die jährliche Einnahme des Fürst-bischofs aus seinem Besitze in Oesterreich-Schlesien nach ganz zu-verlässiger Quelle netto 300,000 fl. öst. Währung ohne den Werth der prächtig gelegenen Residenz auf dem Bergschlosse Jo-hannesberg. (Und sein Herr und Meister wußte nicht, wohin er sein Haupt legen konnte. Wie sich doch alles auf der Welt ändern kann.)

Bei der Hochfluth der Prozessionen zu den Heiligen und den Gnadenorten aller Art geht kein Handel besser als der mit „Herrgöttern“ und Rosenkränzen. In Nagen allein, wo die Frömmigkeit über die belgische Gränze hinüberwandert, wurden in dem ersten Vierteljahr 1875 über 400 Centner hölzerne Herrgötter und Rosenkränze eingeführt, theils aus Belgien und Frankreich, theils aus Böhmen.

Das Festungswerk von Metz ist nun rings um die Stadt geschlossen. Den im Jahr 1870 vorhandenen sieben Forts sind vier neue hinzugekommen. Der Umfang der Befestigung beträgt 24, der Durchmesser 14 bis 18 Kilometer. Die fertig gestellten Magazine genügen, um für die Kriegsbefugung von 30—32,000 Mann Lebensmittel auf drei bis vier Jahre aufzunehmen. Auch die Festung Straßburg ist bald ihrer Vollendung nahe.

Basel, 1. Juni. Die „Baseler Nachrichten“ theilen einen Gesegentwurf der Berner Regierung, betreffend die Störung des religiösen Friedens mit. Der Entwurf untersagt die Bornahme von kirchlichen Ceremonien außerhalb der Kirchen, ausgenommen Begräbnisse, und bedroht die Aneuerung zum Haß gegen andere Konfessionen mit einer Strafe bis zu 1000 Francs, eventuell bis zu einem Jahre Gefängniß. Geistliche, welche bei Anlaß eines Gottesdienstes Einrichtungen des Staats in einer den Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande von Erdre-terungen machen, sollen ebenfalls mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Francs, eventuell mit einer Gefängnißstrafe bis zu 1 Jahre bestraft werden. Die Bornahme bischöflicher Jurisdiktionsakte von staatlich nicht anerkannten kirchlichen Oberen ist nur mit Bewilligung der Regierung gestattet. Auf Zuwiderhandlungen ist eine Strafe bis zu 2000 Francs, eventuell bis zu 2 Jahren Gefängniß gelegt. Versammlungen von Religionsgesellschaften, welche die öffentliche Ordnung stören, sollen nicht gebildet und die Theilnahme an denselben durch das Gericht geahndet werden.

Madrid, 1. Juni. Der Tiempo berichtet von einer großen Feuersbrunst zu Cabanal bei Valencia. 300 Häuser sind ab-gebrannt und 300 Familien obdachlos. (S. M.)

Schreckliche Feuersbrunst. Man schreibt der „Kasch. Ztg.“ aus Göncz: „Gestern, den 20. d., um 2 Uhr Nachmittags, brach bei heftigem Sturme am oberen Ende der Stadt Feuer aus, welches in weniger als einer halben Viertelstunde gegen 250 Wohnhäuser und über 400 Nebengebäude ergriff. Das verheerende Element, von furchtbarem Winde gepeitscht, verwan-delte mit Blitzesschnelle mehr als den dritten Theil der Stadt in ein wahres Flammenmeer. Der größte Theil der Bevölkerung war eben auf dem Felde und in den Weingärten beschäftigt, und als die Leute nach Hause kamen, fanden sie ihre Habe in Asche verwandelt. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Eine Frau stürzte sich nämlich in ihr brennendes Haus und rettete ihre zwei im Zimmer befindlichen Kinder; als sie aber nochmals in das Haus bringen wollte, um etwas von ihrer Habe der Ver-nichtung zu entreißen, begrub sie das zusammenstürzende Gebäude unter seinen Trümmern.

In der Kirche erhängt. Am 20. vor. Mon. wurde in der Kirche zu Strebics im Beregher Comitete Ungarns eben die Messe gelesen, als ein fremder Mann eintrat, vor dem Altar

auf die Kniee fiel und andächtig zu beten begann. Die Kleider des Unbekannten waren mit Staub bedeckt, seine Schuhe zerrissen, und man sah es dem Manne an, daß er einen weiten Weg gemacht. Lange betete er; als die Messe zu Ende war, stand er plötzlich auf, begab sich in den Hintergrund der Kirche, schlang rasch das Glockenseil um einen Balken des nur aus Holz gebauten Gotteshauses, knüpfte eine Schlinge und — hatte sich erhängt, bevor man ihn an seinem Vorhaben verhindern konnte. In seiner Tasche fand man einen Brief, in welchem er angab, Andreas Böls zu heißen und vom 35. Honved-Bataillon, wo er Feldwebel war, desertirt zu sein. Der Strick, mit dem der Selbstmord vollzogen wurde, war wenige Minuten darauf in unzählige Stückchen zertheilt, und unter der abergläubischen Menge entstand eine förmliche Balgerei um diese „glückbringenden“ Seil-Fragmente.

In Konstantinopel eingegangene Nachrichten über ein in den letzten Tagen in Kleinasien stattgehabtes Erdbeben bestätigen, daß durch dasselbe mehrere Dörfer vollständig zerstört wurden, und mehr als 2000 Menschen umgekommen sind.

In Massachusetts ist der Ort Golyohn ein Raub der Flammen geworden, und sind dabei sechzig Personen ums Leben gekommen.

### Allerlei.

— (Sultan Suleiman und die Zahl Zehn.)  
Bei den Türken gilt die Zahl Zehn als eine heilige Zahl. So

wie der Türke zehn Finger und zehn Zehen hat, so nimmt er auch zehn Sinne an (fünf innere und fünf äußere). Ferner besteht der Koran aus zehn Theilen, gerade wie Gott Mose zehn Gebote gegeben hat; zudem hat der Koran auch zehn verschiedene Lesarten. Muhamed hat sich auch zehn Jünger berufen und sein Heer in zehn Unterabtheilungen geordnet; er theilte auch die ganze sichtbare und unsichtbare Welt in zehn astronomische Himmel, über welche zehn Vernunftgenien oder Geister gesetzt waren. Auch ihrem großen Sultan Suleiman, den sie den Prächtigen, den Großen, den Gesetzgeber zu nennen beliebten, gaben die Türken alle möglichen Eigenschaften in der Zehnzahl. So war er im ersten Jahre des zehnten Jahrhunderts der muhamedanischen Zeitrechnung geboren und bestieg als der zehnte Sultan der Osmanen den Thron. Die Geschichtschreiber berichten weiter von ihm, er sei der Zehnte von den gleichzeitigen großen Herrschern gewesen, der Vater von zehn Kindern, und habe alle zehn Eigenschaften eines großen Regenten besessen, nämlich: Klugheit, Tapferkeit, Mäßigkeit, Stärke, Sanftmuth, Festigkeit, Würde, Unternehmungsgeist, Schamhaftigkeit, Freigebigkeit. Er habe ferner zehn Großvezire gehabt, denen er die Regierung anvertraut, außerdem zehn ausgezeichnete Staatssekretäre, zehn große Gesetzesgelehrte, zehn berühmte Dichter. Ja er habe zehnmal zehn Städte und Schlösser erobert, von denen wenigstens Sziget durch Brinyi seinen Namen unsterblich gemacht hat.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Unterjettingen.

#### Viegienschafts-Verkauf.

In der Gansache des † Johann Jakob Schimpf, Tagelöhners hier, kommt oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge am Montag den 14. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

die hienach beschriebene Viegienschaft auf hiesigem Rathhause zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Se h ä u d e:

Nro. 58.

1/2 an 11,7 Rth. = 96 □ m.,

1/2 von 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit 2 Wohnungen unten im Dorf bei der Kirche.

1/2 an 15,0 Rth. Hofraum beim Haus. Garten:

B. Nr. 148

2.

1/2 an 2,4 Rth. = 20 □ m. Gemüsegarten hinter dem Haus im Bohngarten,

Anschlag zusammen 800 fl.

Acker Zelg Nagold.

B. Nr. 3840.

2/3 M. 47,6 Rth. = 11 A. 79 □ m.

Acker auf der Kehrgeart,

Anschlag 60 fl.

mit Dinkel angeblümt.

Acker Zelg Hohenach.

B. Nr. 973.

2/3 M. 19,8 Rth. Acker = 13 A.

44 m. A.

4,8 Rth. Debe = 39 m.

Debe

in der Winterhalben,

Anschlag 125 fl.

B. Nr. 1299.

2/3 M. 18,0 Rth. = 13 A. 30 m.

Acker zu Oberfischingen oder zu Weibdach,

Anschlag 160 fl.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Beugnissen versehen, eingeladen.

Den 11. Mai 1875.

R. Amtsnotariat Bonndorf.

Häberlen.

#### Neberberg.

#### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathszimmer 160 Stämme Lang- und Klotzholz im Euzwald liegend mit ungefähr 320 Jm., wozu Käufer eingeladen werden.

Den 1. Juni 1875.

Gemeinderath.

#### Haiterbach.

#### Holz-Verkauf.

82 Stück Langholz und

270 Säglöße

werden am

Montag den 7. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Stadtschultheißen-Amt.

#### Berned.

#### Lang-, Klotz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 7. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,



kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

230 Stück Lang- und Klotzholz mit 171,24 Jm.,

und von Nachmittags 2 Uhr an

200 Rm. Brennholz und

33 Stück Ausschuß-Klöße.

Den 31. Mai 1875.

Stadtschultheißenamt.

Brenner.

#### Zwerenberg.

#### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. d. M.

bringt die hiesige Gemeinde aus ihren Waldbungen, Almand, Miß und Schielberg

ca. 300 Festm. Lang- und Klotzholz

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der Verkauf wird Vormittags 10 Uhr auf

hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu

Käufer eingeladen werden.

Den 2. Juni 1875.

Schultheißenamt.

Hanselmann.

#### Ebershardt.

#### Oberamt Nagold.

#### Bau-Akkord.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ein Gemeinde-Bachhaus zu errichten und die Bauarbeiten hiezu in Submission zu vergeben. Dieselben berechnen sich wie folgt:

Grab-, Abbruch-, Maurer-

und Steinhauerarbeit . . . 728 fl. 37 fr.

Gipsfearbeit . . . 50 fl.

Zimmerarbeit . . . 231 fl. 56 fr.

Schreinerarbeit . . . 50 fl. 56 fr.

Glasfearbeit . . . 25 fl. 12 fr.

Schlossfearbeit . . . 89 fl. 51 fr.

Lusttragende Akkordanten wollen ihre

Offerte, welche versiegelt sein und den Abstreich in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, mit der Aufschrift

„Submissionsoffert zur Arbeit am Bachhausbau“

längstens bis

Montag den 14. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dort einzureichen, um welche Zeit und wofelbst die Eröffnung der Offerte stattfinden wird, welcher die Submittenden beiwohnen können.

N. A.:

Nagold, den 2. Juni 1875.

H. Schuster,

Oberamtsbaumeister.

#### Fünfbronn.

#### Holz-Verkauf.

Montag den 7. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathszimmer

120 Stück Lang- und Klotzholz mit ca.

140 Festm.

auf hiesigem Rathszimmer verkauft, wozu

Käufer eingeladen sind.

Den 2. Juni 1875.

Walbmeister Theurer.

#### Missionstest

in **Altenstaig** den 13. Juni,

Nachmittags 2 Uhr.

Als Redner werden neben andern auftreten. Missionar Frion aus Karlsruhe und Missionar Ramsager, welcher 4 Jahre in Asante gefangen gehalten war.

Nagold.

Für die bekannte

#### Almer

#### Rasen-Bleiche

nimmt Bleichgegenstände jeder Art zur Beforgung an und sichert prompte Bedienung zu

Heinrich Müller.

#### Egenhausen.

#### Wirthschafts-Eröffnung.

Nächsten Sonntag

den 6. Juni

werde ich meine Wirthschaft eröffnen und lade hiezu sowohl, als auch zu fernem Besuche freundlich ein.

Für gutes Getränke wird immer bestens gesorgt sein.

Gottlieb Hartmann.

N a g o l d.  
Ein ordentlicher  
**Arbeiter**  
findet eine Stelle. Auch wird ein  
**Lehrling**  
angenommen bei  
Chr. Hausmann, Schneider.

N a g o l d.  
Nächsten Montag den 7. d. M.,  
Abends 7 Uhr,  
kommt der  
**Heu- und Ochsen-Ertrag**  
der Wiesen vom ehemaligen Hammerwerk  
auf dem Platze selbst zur Verpachtung.

N a g o l d.  
**Kalk-Ausnahme.**  
Mittwoch den 9. d. M.,  
Vormittags,  
wird **Kalk** ausgenommen in der Ziegelei  
von Käufer.

Oberschwandorf.  
Unsere werthen Kunden  
**zur gef. Notiznahme,**  
daß wir an Sonn- und Festtagen weder  
Waaren annehmen noch abgeben.  
Keppler und Walz.

S u l z,  
Oberamts Nagold.  
Zwei halbenglische,  
hochträgliche  
**Mutterschweine**  
steht dem Verkaufe aus  
J. Röhm, Glaser.

**Weisse Lebensessenz**  
von Apotheker **Schrader** in  
Feuerbach-Stuttgart.  
Berühmtes Hausmittel gegen Magen-  
leiden, allgemeines Uebelbefinden etc. besorgt  
per Flasche 36 kr.  
**G. Knodel** in Nagold.  
**Apotheke** in Heiterbach.

Altenstaig.  
Achten  
**Rheinhanfssamen**  
bei J. F. Hindennach.

Wildberg.  
**Den Heu-Ertrag**  
von 3 Viertel dreiblättrigem Klee und  
1 Morgen Wiesen  
habe ich zu verpachten und kann jeden Tag  
ein Pacht mit mir abgeschlossen werden.  
Johs. Maier's Wittwe,  
wohnhaft bei Conr. Gehring.

Wildberg.  
Dem verehrl. hiesigen Publikum und  
meinen werthen Kunden, besonders den  
Herren Honoratioren diene  
**zur gef. Kenntniznahme,**  
daß ich mein Geschäft nunmehr in das  
Haus des Schuhmachers **J. Wurster,**  
gegenüber dem Hirsch, verlegt habe.  
Jg. Heinr. Dörner, Schneider.

**Elektromotorische Zahn-Halsbänder,**  
um Kindern das Zahnen zu erleichtern à  
Stück 1 Mark von Apotheker Schrader,  
Feuerbach-Stuttgart, vorräthig bei  
**G. Knodel** in Nagold.  
**Apotheke** in Heiterbach.

Sindlingen.  
Auf hiesiger Domäne sind 15-16 Ctr.  
gute, reingewaschene  
**Mittelbastard-Wolle**  
dem Verkauf ausgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

N a g o l d.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Ver-  
wandten und Bekannten auf  
Dienstag den 8. Juni  
in das Gasthaus zum Adler hier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.  
**Christian Broß,** Zimmermann,  
und seine Braut:  
**Christine Mast,**  
Tochter des † Joh. Gg. Mast von Hesselhausen.

N a g o l d.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Da ich mich hier als Wagner niedergelassen habe, erlaube ich mich in allen  
in mein Fach einschlagenden Arbeiten, namentlich auch in Chaisenarbeiten, ergebenst  
zu empfehlen und sichere neben prompter, reeller Bedienung billige Berechnung zu.  
**G. Hirth, Wagnermeister.**  
Auch wird ein kräftiger junger Mensch von rechtschaffenen Eltern in die Lehre  
genommen von Obigem.

**Auswanderer und Reisende nach Amerika.**  
erhalten jederzeit die Aufnahmscheine für die **Dampfschiffe**  
über **Bremen** und **Hamburg** nach **Newyork**, zu den gleichen Preisen wie in  
den Seehäfen, — durch den  
Bezirks-Agenten:  
**C. W. Wurst, Verm.-Aktuar,**  
in **Nagold.**

Robert's Streupulver  
zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-  
reichste Mittel; per Schachtel 12 kr. bei  
Nagold: **Kfm. G. Knodel,**  
Heiterbach: **Apotheke.**

Altenstaig.  
**Feine Luche und Buchstein**  
empfiehlt  
J. F. Hindennach.

Oberkollwangen,  
Oberamts Calw.  
**Wohnhaus-Bau-Afford.**  
Die Rathhaus Bürkle, Bauers Wtw.  
hier, beabsichtigt ein neues Wohnhaus zu  
bauen und die Arbeiten im Submissions-  
weg zu veranlassen.

Der Voranschlag berechnet sich wie folgt:  
1) Maurerarbeit . . . 970 fl. 38 kr.  
2) Gipferarbeit . . . 104 fl. 59 kr.  
3) Steinfuhrwerk . . . 365 fl.  
4) Zimmerarbeit . . . 651 fl. 36 kr.  
5) Schreinerarbeit . . . 320 fl. 50 kr.  
6) Schlosserarbeit . . . 113 fl. 21 kr.  
7) Glaserarbeit . . . 77 fl. 16 kr.

Liebhaber zur Uebernahme vorgenannter  
Arbeiten werden ersucht, ihre Angebote aufs  
Einzelne oder aufs Ganze in Prozenten  
ausgedrückt schriftlich versiegelt, portofrei  
mit der Aufschrift  
„Offert zum Wohnhausbau der Wittwe  
Bürkle in Oberkollwangen“  
längstens bis

Mittwoch den 9. d. M.,  
Mittags 11 Uhr,  
dem Unterzeichneten auf dem Rathhaus hier  
zu übergeben, worauf eine Stunde später  
die Eröffnung der Offerte erfolgt.  
Ueberschlag, Affordsbedingungen und  
Pläne liegen von heute an auf dem Rath-  
hause zur Einsicht offen.  
Aus Auftrag:  
Schultheiß Dörcher.

N a g o l d.  
**Rechtes Klettentwurzeln-Öel**  
mit **Chinarinde**  
gegen das Ausfallen und zum Wachsthum  
der Haare, für dessen Güte garantirt wird,  
die ganze Flasche à 24 kr., ist zu haben  
bei **G. W. Zaiser.**

Calw.  
**Magd-Gesuch.**  
Eine solide Person, die kochen und  
melken kann, ein Stallknecht ist da, wird  
bis nächst Jacobi gesucht. Dieselbe hat  
annehmbaren Lohn und gute Behandlung  
zu erwarten bei  
Gustav Haydt,  
Bierbrauereibesitzer.

Zwernberg.  
**400 fl. Pfleggeld**  
habe ich gegen gesetzliche Sicherheit auszu-  
leihen. Bemerkte wird, daß das Kapital  
getheilt heimbezahlt werden kann.  
Pfleger Kübler.

Wildberg.  
Ausgezeichnetes  
**Ulmer Lagerbier**  
eingetroffen bei  
Restaurateur Weiland  
z. Rosenhügel.

Mödingen.  
**2 Pferde,**  
Braun-Wallachen, fehler-  
frei, 5- und 6jährig, setzen  
dem Verkaufe aus  
Gebr. Kaufmann.

Mödingen,  
O.A. Herrenberg.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein ordentlicher junger Mensch, welcher  
Lust hat, die Küferei zu erlernen, findet  
sogleich eine Lehrstelle bei  
Eduard Kaufmann, Küfer.

**Frucht-Preise.**  
Altenstaig, 2. Juni 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel . . . . .	4 27	4 15	4 —
Roggen . . . . .	—	5 40	—
Wajzen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	5 12	—
Haber . . . . .	5 —	4 58	4 54
Bohnen . . . . .	—	—	—
Linsen-Gerte . . . . .	—	—	—
Wicken . . . . .	—	—	—
Mühlfrucht . . . . .	—	—	—